

„Arbeit ist politischer“

Der **KREISSENIORENRAT** des Kreises Breisgau-Hochschwarzwald existiert seit 40 Jahren

Diese Woche feierte der Kreisseniorerrat sein 40-jähriges Bestehen. Michael Maluck, 69, aus Breisach, ist Vorsitzender des Rates und spricht anlässlich des Jubiläums über die bisherige Arbeit.

Wie muss man sich die Arbeit des Kreisseniorerrates vorstellen?

Der Kreisseniorerrat repräsentiert die Interessen der Älteren Generation. Eine unsere Hauptaufgaben sehen wir in der Information und Beratung. Zum Beispiel veröffentlichen wir das Magazin Seniorenwegweiser: „Älter werden im Breisgau-Hochschwarzwald“. Darin geht es unter anderem um unsere Kernthemen Wohnen, rechtliche Betreuung und Pflege in allen Belangen. Das zweite Magazin, das Seniorenforum ist eine Vierteljahreszeitschrift. Darin geht es um aktuelle Themen wie zum Beispiel die Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade, neue Wohnformen und rechtliche Veränderungen.

Seit wann engagieren Sie sich im Kreisseniorerrat?

Vorsitzender bin ich seit zehn Jahren. In dem Gremium selbst bin ich aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit seit über 25 Jahren. Ich war immer im sozialen Bereich tätig. Jetzt bin ich nicht



Der Seniorerrat des Kreises Breisgau-Hochschwarzwald veröffentlicht seit vielen Jahren unter anderem das Magazin *SeniorenForum*, das große Foto stammt aus dem Jahr 2011. FOTO: PRIVAT

mehr berufstätig, aber es macht mir einfach Spaß und Freude, mich ehrenamtlich für die Interessen der älteren Generation und Themen die jung und alt betreffen zu engagieren.

Können Sie das näher erläutern?

Wir sind Mitglied beim Bündnis für Familienfreundlichkeit im Landkreis, weil uns das sehr wichtig ist. Ich habe zum Beispiel vor einer Weile mit Jugendlichen an einem Projekt für Barrierefreiheit gearbeitet. Das betrifft nicht nur ältere Menschen, sondern auch junge Familien mit Kinderwägen. Wir informieren auch zum Mehrgenerationenwohnen und beschäftigen uns mit dem gemeinschaftlichen Leben im ländlichen Raum.

Welche Rolle spielt der ländlich geprägte Landkreis da bei ihrer Arbeit?

Dieses Thema haben wir bei unserer Veranstaltung zum vierzigjährigen Bestehen aufgegriffen. Es ging um den demographischen Wandel und Möglichkeiten durch örtlichere Vertretungen der älteren Generation für das Gemeinwesen mitzuwirken.

Was waren die größten Erfolge in den vergangenen 40 Jahren?

Einer der großen Verdienste meiner Vorgänger war das Projekt „Ältere Menschen schaffen Schönes“. Das war eine Ausstellung. Als ich vor zehn Jahren den Vorsitz übernommen habe, wurde unsere Arbeit inhaltlich mehr auf die Probleme der älteren Ge-

neration gelenkt. Wir wollen mitreden und uns bei Entscheidungen und Politikern Gehör verschaffen.

Wer kann dem Kreisseniorerrat beitreten? Welche Erfahrungen sollte man mitbringen?

Grundsätzlich kann jeder Mitglied werden. Die Praxis zeigt, dass viele unserer Mitglieder sich schon in anderen sozialen Bereichen engagiert haben und so Kontakt entstand, bevor sie sich entschlossen, beizutreten.

Wie kann man sich Ihre Arbeit vorstellen?

Alle unsere Themen sind Dauerbrenner. Das Thema Kurzzeitpflegeplätze begleitet uns schon seit ewigen Zeiten, da wir immer wieder auf neue Schwierigkeiten stoßen. Auch das Wohnraum ist oft im Gespräch. Neulich haben wir eine Frau beraten, die im dritten Stock ohne Aufzug wohnte und der das Treppensteigen zunehmend schwer fiel. Sie wollte wissen, wie realistisch der Einbau eines Aufzugs oder Treppenlifts ist. Gerne vermitteln wir da auch an Experten weiter. Manchmal sind diese individuellen Beratungen mit einem Telefonat erledigt, manchmal geht das über Wochen und Monate. Wir müssen uns ja auch mit neuen Gesetzen und anderen Änderungen beschäftigen – Alle unsere Themen sind wie der Mensch auch im Fluss.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE
KATHARINA-LUISA KÖNCZÓ

